

Salz der Erde



Journal der katholischen Kirche Lüneburg

Ausgabe 02 / 2014



40 Jahre Ökumenisches Gemeindezentrum St. Stephanus Seite 5



Gremienwahlen 2014 Seite 20



Ökumenisches Besinnungswochenende Seite 6

Das war nicht immer so ...

Die Ökumene - der kooperative und wertschätzende Umgang der christlichen Konfessionen miteinander - ist für die meisten von uns heute selbstverständlich und geradezu ein „Muss“ für die glaubwürdige Verkündigung der christlichen Botschaft.

Das war nicht immer so.

Erst vor 50 Jahren hat das II. Vatikanische Konzil ein ausdrückliches Bekenntnis zur Ökumene abgelegt.

Vor 40 Jahren wurde in St. Stephanus das erste ökumenische Zentrum „Zwei Kirchen unter einem Dach“ im deutschsprachigen Raum eingeweiht.

Wenn unser Bistum im August das große Jubiläumsjahr „1200 Jahre Bistum Hildesheim“ beginnt, gehört die Ökumene zumindest zur jüngeren Geschichte selbstverständlich dazu.

Und doch: Ökumene lebt von den Menschen, die miteinander leben, beten und aufeinander zugehen. Einige davon haben wir in diesem Heft beispielhaft zu Wort kommen lassen.

Frohe Feiern dieser besonderen Jubiläen wünscht

Ihr Carsten Menges

UNTERWEGS IN EINE NEUE WELT



Mit allen Sinnen auf Entdeckung gehen

Wir haben Sommer. Die Schulkinder bekommen Ferien, viele Berufstätige machen Urlaub. Viele Menschen reisen. Für die einen geht es in die Ferne, andere bleiben daheim und machen Ausflüge in die nähere Umgebung.

Auch die Daheimbleibenden spüren die Urlaubs- und Reisezeit: Viele bekannte oder befreundete Menschen sind nicht da. Arbeit von anderen muss übernommen, Häuser wollen gehütet und Blumen gegossen werden.

Und man begegnet Menschen in der Stadt und den Dörfern, die man dort sonst nicht trifft: Leute, die bei uns ihren Urlaub verbringen.

Dabei sind Urlaubsreisen noch etwas relativ Neues. In früheren Zeiten reiste man fast nur aus geschäftlichen oder familiären Gründen oder um sich von einer Krankheit zu erholen.

Einer der ältesten Gründe des Reisens ist das Pilgern. Heute wird dies von vielen Menschen wiederentdeckt. Sie pilgern, um sich selbst, ihrem Inneren und vielleicht auch Gott näher oder bei einem Problem, einer Lebenskrise im wahrsten Sinn des Wortes „einen Schritt weiter“ zu kommen.

Nicht jeder Pilgerweg braucht Wochen und zig Kilometer. Manchmal reicht ein einzelner Tag, an dem ich

einen - meinen - Weg pilgernd gehe. „Wenn du Gott erfahren willst, öffne deine Sinne“, heißt ein Buch von Anselm Grün. Die Sommer- und Ferienzeit lädt ganz besonders dazu ein, mit allen Sinnen - sehend, hörend, riechend, schmeckend und fühlend - auf Entdeckung zu gehen. Zu Hause, auf einer Reise oder einem Pilgerweg. Und dabei vielleicht Gott zu begegnen.

Seien Sie dabei gut geschützt!



Andrea Rehn-Laryea, Amelinghausen, Pastoralreferentin in der Urlauberseelsorge

Einführung von Martina Forster in die JVA-Seelsorge Uelzen



Eingestimmt durch ein selbst komponiertes Lied der Gefängnisband begrüßte die Anstaltsleiterin Sabine Hamann alle Anwesenden. Sie drückte ihre Dankbarkeit über die evangelische und katholische Seelsorge aus. Zu dem Leitspruch aus dem Psalm 18 „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“, den Frau Forster gewählt hatte, nahm sie Bezug auf innere und äußere Mauern, Nationen, Ängste, Beschränkungen, die Hoffnung, frei zu sein.

Nach dem Lied „Caminando Va“, gesungen vom Basileia-Chor, eröffnete Martina Forster den Gottesdienst. Der Leitspruch von heute sei derselbe wie vor 25 Jahren, als sie Gemeindefreferentin wurde. Sie



sei froh über ihre Arbeit in der JVA und gerne dort tätig. Der Regenbogen verbinde vor und hinter der Mauer, Begegnungen drinnen und draußen.

Mit Gottes Hilfe werde sie ihren Dienst tun.

Anschließend meinte Dechant Carsten Menges, dass die Arbeit in der JVA und in der Kirchengemeinde eine geniale Verbindung sei. Frau Forsters diskrete Erzählungen würden der Gemeinde gut tun, einen anderen Bereich hineinbringen.

In seiner Predigt berichtete Winfried Wingert, Seelsorger der JVA Hannover, von seinen eigenen Erfahrungen: Gefangene reagierten spontan. Über Mauern springen bedeute für ihn, zwischen drinnen und draußen zu vermitteln. Es gelte Christus im Gefängnis zu begegnen. Die Liebe Gottes nehme die Mauern an, werde eins mit dem Sünder. Wir lebten in einer Welt.

Dechant Menges beauftragte anschließend Martina Forster mit persönlichen Worten.

Die Gefängnisband wie auch der Basileia-Chor sorgten bei dem Gottesdienst und hinterher für eine sehr gute Atmosphäre. Beim anschließenden Kaffeetrinken kam es zu Gesprächen zwischen

den Häftlingen und den Besuchern. Am Ende bestand die Möglichkeit einer Führung durch

die JVA. Mit bewegenden Eindrücken machten sich die Gemeindeglieder, Kollegen und der Basileia-Chor wieder auf den Rückweg nach Lüneburg.

Monika Bendzko



50 Jahre Ökumene

Vor einem halben Jahrhundert hat das II. Vatikanische Konzil für die katholische Kirche den Impuls zur Ökumene, wie wir sie heute verstehen, gegeben. Am 24. November 1964 wurde das Dekret „Unitatis Redintegratio - Über den Ökumenismus“ veröffentlicht. Darin heißt es im Vorwort:

„Die Einheit aller Christen wiederherstellen zu helfen, ist eine der Hauptaufgaben des Heiligen Ökumenischen Zweiten Vatikanischen Konzils. Denn Christus der Herr hat eine einzige und einzige Kirche gegründet, und doch erheben mehrere christliche Gemeinschaften vor den Menschen den Anspruch, das wahre Erbe Jesu Christi darzustellen; sie alle bekennen sich als Jünger des Herrn, aber sie weichen in ihrem Denken voneinander ab und gehen verschiedene Wege, als ob Christus selber geteilt wäre. Eine solche Spaltung widerspricht aber ganz offenbar dem Willen Christi, sie ist ein Ärgernis für die Welt und ein Schaden für die heilige Sache der Verkündigung des Evangeliums vor allen Geschöpfen.“

Seitdem wurde im Bereich der Ökumene viel erreicht. War es vor 50 Jahren Gläubigen oft noch verboten, überhaupt die Kirche einer anderen Konfession zu betreten, mit Kindern aus anderen Konfessionen zu spielen oder gar einen Menschen mit anderer Konfession zu heiraten, gehen wir heute viel selbstverständlicher miteinander um. Auch wenn viele Ziele noch nicht erreicht sind und sich bei nicht wenigen Christen Ungeduld breit macht, lohnt es sich doch, das bereits Erreichte zu würdigen und wahrzunehmen.

Wir haben einige Beispiele aus der ökumenischen Arbeit in unserer Gemeinde gesammelt (jeweils mit dem Ökumene-Logo hinterlegt) und verschiedene „Akteure“ der Ökumene in Lüneburg nach ihren Erfahrungen gefragt und laden Sie alle zum Austausch über Ihre Eindrücke und Erfahrungen ein.

Ökumene in St. Stephanus - wie es anfang

Nicht irgendwo am Rand und jede für sich sollten beide Kirchen Platz finden, sondern zentral, sagten die Stadtplaner. Und wenn schon, dann unter einem Dach, sagten die längst ökumenisch gesonnenen Gemeindeleitungen von St. Marien (katholisch) und St. Johannes (evangelisch), vertreten durch den evangelischen Superintendenten Wolckenhaar und den katholischen Pfarrer Husse.

Der Braunschweiger Architekt Hafkemeyer begann zu zeichnen, noch sehr „vorsichtig“ ökumenisch. Dem Lüneburger Architekten von Mansberg gelang eine deutlich ökumenischere Weiterentwicklung.

Den Kirchenleitungen war diese Entwicklung unheimlich. „Warum sollten die Katholiken einen größeren Kirchenraum bekommen als die Evangelischen?“, fragte das Landeskirchenamt. „Weil da viel mehr hingehen!“, antworteten wir. Aber der katholische Altar müsse auf katholischem Grund und Boden stehen, hieß es vom Generalvikariat. Prompt kolorierte das Landeskirchenamt einen Grundriss mit drei Farben „kath“, „ev“ und „ök“. Wir aber wollten keine „Zonen“, sondern gemeinsames Eigentum.

Drei angesehene Katholiken setzten dies in Hildesheim durch: die Herren Reifenberg, Faulhaber und Etzler. So braucht z. B. der Ökumenische Verwaltungsausschuss, wenn es durchregnet, nicht herauszufinden, ob das Leck im Dach katholisch oder evangelisch ist. Er verwaltet das Zentrum „ideell zu gleichen Teilen“.

Ein Beispiel für die ökumenische Konzeption: Als es um die Fenstergestaltung in der Marienkapelle ging, fragte der katholische Pfarrer Meyer seine evangelischen Kollegen, ob eine Darstellung der Marienlegende sie störe. Die Antwort: Gestaltet euren Kirchenraum katholisch ohne Abstriche - ihr sollt euch als Katholiken wohl fühlen; wir muten euch dementsprechend eine evangelische Gemeinde ohne Abstriche zu.

Die Erfahrung zeigte, dass ein konfessionell geprägtes Bewusstsein und Lebensgefühl nicht ausschließt, zugleich eine „ökumenische Identität“ zu haben. „Die Evangelischen werden evangelischer, die Katholiken katholischer und beide gemeinsam ökumenischer“, schrieben Superintendent Voigt und ich in einer evangelischen Zeitschrift. Eckhard Fedrowitz

Pfingstmontag

An vielen Orten werden am Pfingstmontag ökumenische Gottesdienste gefeiert. In Lüneburg findet dieser Gottesdienst alljährlich im Kurpark statt und wird von der AöKL, der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Lüneburg, gestaltet.

... in Adendorf

Alle zwei Jahre feiern die Adendorfer den Pfingstgottesdienst an der Johanneskapelle. Diesmal war das Thema: Bewegung im Leben, Pilgererfahrungen und innere Bewegung im Geiste Jesu.

Die Veranstaltung musste wegen nassen Rasens in der Kapelle stattfinden, was aber der Aufmerksamkeit durchaus gut tat.

Der neu gegründete Gospelchor sang erfrischende Spirituals. Hannelie Spohr und Marco Engelhardt berichteten von ihrem persönlichen Pilgern, Diakon Laschinski predigte zum Thema.

Pastor Kranzusch moderierte und begleitete den gut besuchten Gottesdienst, der bei wieder strahlender Sonne vor der Kapelle in einem geselligen und nahrhaften Beisammensein ausklang.



Ökumene war für mich kein Neuland als ich Ende 1972 nach Lüneburg kam. Schon als Student in Tübingen erlebte ich spannende theologische Diskussionen mit katholischen

Freunden, hörte Hans Küng, später Karl Lehmann in Mainz. Der Aufbruch nach dem II. Vatikanischen Konzil war allgegenwärtig.

Diese Klimaveränderung hat dann auch Lüneburg erfasst, wo sich nach etlichen vorsichtigen Anläufen seit 1973 ein ökumenischer Durchbruch ereignete. Damals wurde im Rahmen des „Tages der Kirche“ die Messe zu Allerheiligen erstmals ökumenisch gefeiert, und mir war die Aufgabe zugeordnet worden, die Predigt zu halten.

Ein Reformierter zu Allerheiligen! Heute kein Problem mehr. Aber für mich war es damals ein ökumenisches Schlüsselerlebnis. Damals habe ich ganz elementar erlebt, welche Herausforderung im ökumenischen Alltag liegt. Es geht ja nicht nur um den Austausch theologischer Argumente, wie ich ihn an der Uni erlebt hatte.

Wenn man gemeinsam Gottesdienst feiert, muss man bereit sein, gemeinsam in eine unbekannte neue Welt, in eine fremde Spiritualität einzutauchen. Man muss sie verstehen lernen. Dann begreift man den besonderen Reichtum, der ihrer Sprache, ihren Bildern und Riten innewohnt. Dann begreift man, dass Kirche Jesu Christi weiter und farbiger ist als das vertraute kirchliche Milieu, in dem man aufgewachsen ist.

Jürgen Schwarzenburg ist mir auf diesem Weg ein einfühlsamer ökumenischer Lehrmeister geworden.

Ich weiß, was mir die Kirche bedeutet, die mir Heimat ist. Aber sie ist nicht alles. Es tut uns allen gut, dass wir neben uns die anderen haben, an denen uns gerade ihr Anderssein belebt und bereichert. Und selbst wenn es vorkommen sollte, dass uns das Anderssein der Anderen stört oder gar aufstößt - vielleicht hat ja auch das sein Gutes.

Pastor Hans-Wilfried Haase

Ökumenische Osternacht in Adendorf

Zum dritten Mal feierten Christ-König und Emmaus die Osternacht gemeinsam, diesmal in der Emmauskirche.

Beide Seiten gestalteten die Liturgie in fast urchristlicher Weise. Das Exultet, dieses älteste Jubellied der Kirche, wurde gesungen. Ein Konfirmand und ein drei Monate altes Mädchen wurden durch die Taufe in die Kirche aufgenommen. Der Ausbruch der Osterfreude beim Gloria war noch etwas verhalten, auch wenn Pastor Kranzusch in seiner Predigt diese Freude beschworen hatte, aber Ostern kommt bestimmt wieder.

Natürlich gab es eine Agapefeier nach dem Gottesdienst mit den mitgebrachten und gesegneten Speisen und Getränken.

Arbeiten, beten, zwei Hände am Steuer - Ökumenische Erfahrungen aus St. Stephanus

Zusammen geht's leichter

Ökumene bei uns entsteht, als in den frühen 70er Jahren ein neuer Stadtteil gebaut wird. Kirche im Lüneburger Osten sieht sich vor Aufgaben, die eine einzelne Gemeinde überfordern. So gründet man das Ökumenische Zentrum, um Kräfte zu bündeln auf die Herausforderungen einer Satellitenstadt hin. Ökumene heißt seitdem vor allem: Gemeindefarbeit mit vereinten Kräften im Kontext des Stadtteils und der angrenzenden Gebiete. Viele Ehrenamtliche haben sich engagiert, und wichtige Impulse des Anfangs prägen das Gesicht bis heute: die Stadtteilzeitung/der Gemeindebrief KONTAKT, die Fastenaktion, soziale Aktivitäten.

Gottesdienst: erfrischend

Viermal jährlich feiern wir große gemeinsame Gottesdienste. Hinzu kommen Schulgottesdienste und solche zu besonderen Anlässen; freitags ein Morgenbetet. Wir bereiten sie alle gemeinsam vor und lernen dabei viel über das besondere Hören des anderen. Die ökumenischen Gottesdienste haben eine (mehrere?) große Gemeinde, neugierig und wach. Sie sind unser Schatz, auch und besonders die Osternacht, in der das Herrenmahl heute fester verankert ist als vor der Krise von 2010.



Gemeinsam leiten

In St. Stephanus gibt es die Grundregel: Es geht nur das, was beide wollen. Wir erleben es als heilsam, nach dem Konsens suchen zu müssen. Das heißt schon mal: auf den anderen warten. Öfter aber: Überraschung durch unverhoffte Beiträge, Farbigkeit und gute Einfälle. Weil keiner über den anderen bestimmen kann, reden wir viel miteinander. Zu einem eingespielten Verwaltungsgremium ist mit dem Ökumenischen Leitungskreis (ÖLK) jetzt ein zweites dazu gekommen, das die inhaltliche Ausrichtung lenkt. Darüber sind wir sehr glücklich.

Um unsere Erfahrungen knapp zusammenzufassen:

Deine Baustelle ist meine Baustelle, Dein langer Atem gibt mir Kraft.

Team der Hauptamtlichen in St. Stephanus

Unterwegs in eine neue Welt

40 Jahre Ökumenisches Gemeindezentrum St. Stephanus
Gemeindegeburtstag vom 26. bis 28. September

St. Stephanus wird 40!

Ein großes Programm, eine Feier
über drei Tage: Was erwartet uns?

Den Auftakt bildet am Freitag, dem 26. September, um 18.00 Uhr eine Ökumenische Vesper. Nach einem kleinen Imbiss geht es weiter mit „frischem Wind und steifer Brise“: Pastoralreferent Hans-Georg Spangenberg (Hameln) hält einen Vortrag über Erfahrungen im ökumenischen Miteinander.

Mit dem Hamburger Improvisationstheater „Steife Brise“ soll sodann dem ökumenischen Lachen die Bühne gehören.

Der Samstag gehört vor allem den Kindern. In der Zeit von 11.00 bis 16.00 Uhr erwartet sie ein ökumenischer Kinderbibeltag.

Ab 19.00 Uhr heißt es dann für alle: „Die Ökumene tanzt“.

Der ökumenische Festgottesdienst am Sonntag um 10.30 Uhr steht wie das gesamte Wochenende unter dem Motto: „Unterwegs in eine neue Welt“. Die Predigt hält Landessuperintendent Dieter Rathing. Der evangelische St.-Stephanus-Chor wird den Gottesdienst musikalisch mitgestalten. Anschließend sind alle zur Begegnung mit den Gruppen im Ökumenischen Zentrum eingeladen. Ein leckeres Essen, Kaffee und Kuchen sowie Angebote für Kinder erwarten die Geburtstagsgäste.

UNTERWEGS IN EINE NEUE WELT



Eingerahmt wird das Jubiläum von zwei Ausstellungen:

Die Wanderausstellung „Gesichter des Christentums“ (Eröffnung am Sonntag, den 21.09., s. Seite 8) über die Vielfalt des Christentums in Niedersachsen und eine Ausstellung über die Entwicklung unseres Ökumenischen Zentrums in über 40 Jahren aktivem Gemeindeleben. Auch sie bietet viel Informatives und wird manche Erinnerung wecken.

Freuen Sie sich mit auf ein ereignisreiches, gesegnetes Wochenende!
Stolze/Hanke

Kinderbibeltag 2014

Im Rahmen des Gemeindejubiläums findet in diesem Jahr der Ökumenische Kinderbibeltag statt.

Unter dem Titel: „Unterwegs in eine neue Welt“ sind am Samstag, dem 27. September, von 11 bis 16 Uhr Kinder von fünf bis zwölf Jahren eingeladen, Kundschafter zu spielen.



Nach dem Vorbild der biblischen Wüstenwanderung gibt es am Ziel viel zu entdecken! Neben Spiel- und Kreativeinheiten wird auch gesungen und gebetet.

Außerdem gibt es zum Schluss der Entdeckungsreise ein großes Essen, zu dem auch die Eltern und Geschwister eingeladen werden. Anmeldungen und Infos bei Diakon Helmut Strentzsch (Telefon: 82479).

Jugendkreuzweg

Der Ökumenische Jugendkreuzweg ist 1958 auf dem Katholikentag in Berlin entstanden. Seitdem sind Jugendliche immer am Freitag vor Palmsonntag aufgerufen, diese besondere Form des Kreuzweges zu gehen. Seit 1972 ist der Jugendkreuzweg ökumenisch.

Das Anliegen ist immer noch das Gleiche: Jesus nachzufolgen auf seinem Leidensweg und seine Spuren zu entdecken auf dem eigenen Lebensweg.

Seit einigen Jahren findet der Jugendkreuzweg bei uns jährlich wechselnd zwischen St. Stephanus und der Lüneburger Innenstadt statt.



HERMANN TUSCH
BERATUNGSKONTOR ■ ■ ■ ■ ■

„Wir müssen von Zeit zu Zeit eine Rast einlegen und warten, bis unsere Seelen uns wieder eingeholt haben.“ (Indianische Weisheit)

- HILFE BEI BURNOUT UND MOBBING
- COACHING - TRAINING - BERATUNG
- NEUORIENTIERUNG UND ZIELFINDUNG



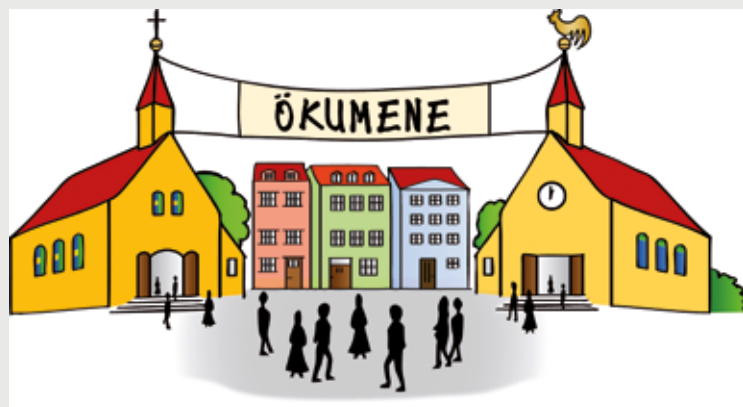
Hermann Tusch
Wiesenstraße 9b · 21357 Wittorf
Tel. 04133 - 22 00 64 · www.tusch-consult.de

Was ist eigentlich ... Ökumene?

Das griechische Wort „oikumene“ bedeutete ursprünglich „der ganze bewohnte Erdkreis“, das heißt der Erdkreis der Antike. Im Zusammenhang mit der ökumenischen Bewegung ist damit das Ziel gemeint, eine weltweite Einigung und Zusammen-

monotheistischen Religionen Judentum und Islam.

Wird in unserem lokalen Umfeld vor allem die Ökumene mit den Kirchen der Reformation gepflegt, hat in den letzten Jahren auf gesamtkirchlicher Ebene die Ökumene mit den Kirchen



arbeit der verschiedenen christlichen Bekenntnisse (Konfessionen) anzustreben.

Zuerst verwendet wurde der Begriff für die „ökumenischen Konzile“ der Kirche, deren Entscheidungen für die gesamte Christenheit gelten sollten. Etwa seit dem 20. Jahrhundert wird das Wort für die ökumenische Bewegung verwendet. Sie umfasst nicht nur die christlichen Konfessionen, sondern auch den Dialog mit den

der Orthodoxie einen größeren Stellenwert erhalten.

Umstritten bleibt das Ziel der Ökumene: Geht es um die organisatorische Zusammenführung der Kirchen, die

gegenseitige Anerkennung der rechten Lehre und die gemeinsame Feier des Herrenmahles? Das würde einen gemeinsamen Kirchenbegriff voraussetzen, der aber nicht gegeben ist. Oder ist Ziel der Ökumene das Recht zum wechselseitigen Einspruch, wobei jede Konfession das Recht hat, die eigene Position zu vertreten? Insbesondere die umstrittene Erklärung „Dominus Iesus“ aus dem Jahr 2000 verwendet den Begriff „Kirche“ in einer Weise, die leicht

missverstanden werden kann. Hierin wird das unterschiedliche Kirchenverständnis sehr deutlich. Nennen die meisten Konfessionen ihre Gemeinschaft an sich „Kirche“ und gehen deshalb davon aus, dass es viele Kirchen geben kann, verwendet die römisch-katholische Kirche den Begriff anders: Aus ihrer Sicht gibt es nur die eine, heilige, allumfassende und von Christus gewollte Kirche. Die anderen Konfessionen, die keine volle Einheit haben, werden „Teilkirchen“ genannt. Hier wird deutlich, wie kompliziert mitunter das gemeinsame Gespräch sein kann. Ein weiterer Streitpunkt bleibt die Rolle des Papstes und der damit verbundene Primatsanspruch.

Aber in einem Punkt sind sich wohl die meisten Gemeinden einig: Ökumene findet vor allem vor Ort statt, zwischen ganz konkreten Menschen, und ihr Erfolg hängt dann auch jeweils von der Bereitschaft ab, aufeinander zuzugehen, den anderen mit seiner Ansicht zu respektieren und das miteinander zu tun, was geht: Miteinander zu beten - auch und besonders um die Einheit der Kirche, die letztlich nur der Geist Gottes bewirken kann.

Carsten Menges

Ökumenisches Besinnungswochenende

Kurz nach seinem 40. Geburtstag lädt das Ökumenische Zentrum St. Stephanus zu einem Besinnungswochenende nach Verchen am Kummerower See in Vorpommern ein.

Vom 17. bis 19.10.2014 sind Jugendliche und Erwachsene eingeladen, begleitet von den Hauptamtlichen des Zentrums und drei Schwestern

der Ev. Christusbruderschaft in Verchen, über den Fischzug des Petrus nachzudenken.

Teilnehmen wird die Gruppe an Gebetszeiten in der Klosterkirche St. Marien und an einem Sonntagsgottesdienst in einer benachbarten Dorfkirche.



Christusbruderschaft Selbitz

Die Unterbringung erfolgt im Jugendhotel des Ortes in Ein- oder Mehrbettzimmern. Die Kostenbeteiligung richtet sich nach dem Alter und dem Einkommen der Teilnehmenden sowie der Art der Anreise und der Unterkunft.

Informationen und Anmeldung für dieses Wochenende bei Diakon Helmut Strentzsch (82479) oder per Mail unter h.strentzsch@gmx.de.

**Jederzeit
dienstbereit**

Telefon:

04131/33031

IMHORST
BESTATTUNGEN

- *Ihr Helfer und Berater – von Generation zu Generation*
- *Vorsorge – ein Thema in unserer Zeit.*
- *Wir beraten Sie gerne jederzeit kostenlos und unverbindlich.*

Bestattungsinstitut
Manfred Imhorst GmbH & Co. KG
Geschäftsführer: Roland Imhorst

Am Schifferwall 4
21335 Lüneburg

Mahl-Zeit in St. Stephanus

Unter diesem Motto lädt das Ökumenische Gemeindezentrum St. Stephanus einmal im Monat, am Sonntag, zum gemeinsamen Mittagessen ein. Der „Kirchenschmaus“ beginnt ca. 11.45 Uhr immer nach den Sonntagsgottesdiensten.



Am 14. September laden Jugendliche aus der Teamerrunde der evangelischen Gemeinde ein, und am 12. Oktober bitten die Jugendlichen aus der Gruppenleiterrunde der katholischen Gemeinde zu Tisch. Am 16. November werden Matjes mit Bratkartoffeln serviert.

Im Advent gibt es ausnahmsweise einmal am Samstag, dem 6. Dezember, nach der Roratemesse, die um 17.15 Uhr beginnt, einen abendlichen Kirchenschmaus.

Eingeladen sind alle Menschen aus dem Stadtteil und den Gemeinden, große und kleine, jüngere und ältere Genießer. Das Essen wird gegen eine Spende in freiwilliger Höhe angeboten.

Wer sich vorstellen kann, auch einmal im Jahr ein solches Mittagessen vorzubereiten oder dabei mitzuhelfen, melde sich bitte in den Pfarrbüros oder bei Frau Hammans per Telefon: 041 31/44772 oder per Email: elke.hammans@gmx.de.

„Mahl-Zeit“ in Stephanus. Herzlich willkommen und guten Appetit!

Marias Mittagstisch

Auch in St. Marien können Sie einmal im Monat zu Mittag essen. „Marias Mittagstisch“ lädt dann sonntags nach dem 10-Uhr-Gottesdienst in St. Marien Groß und Klein, Familien und Alleinstehende zum gemeinsamen, leckeren und erschwinglichen Mittagessen ein. Zur Auswahl stehen jeweils zwei verschiedene Gerichte, davon eines vegetarisch.

Die nächsten Termine sind am 14.09., 26.10. und 09.11. Herzlich willkommen und guten Appetit!



Dr. Anh-Tam Ha Thi

Fachärztin für
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Allergologie
Stimm- und Sprachstörungen
Psychosomatische Grundversorgung

Bei der St. Johanniskirche 6 • 21335 Lüneburg • Tel. 04131 401919 • Fax 04131 401878

www.lueneburg-hno.de

Buchvorstellung: Gesang im Feuerofen:

Vertrauen statt Optimismus

In diesem Buch geht es laut Titel um die ökumenische Bibellektüre von Helmuth von Moltke, Alfred Delp, Eugen Gerstenmaier und Joseph von Glött in der Haftanstalt Tegel. Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass der Titel, wenn nicht falsch, so doch etwas irreführend ist.

In diesem Buch erfahren wir relativ wenig über die ökumenische Bibellese, weil davon einfach zu wenig überliefert ist. Wir erfahren auch recht wenig über Gerstenmaier und von Glött, denn im Mittelpunkt stehen von Moltke und Delp.

Was wir aber erfahren ist genug, um wenigstens ansatzweise zu verstehen, wie diese Männer des christlichen Widerstands es schafften, Haft, Verurteilung und Tod im Vertrauen auf Gott zu bestehen. Das Buch stellt immer wieder das geistige Rüstzeug dieser Männer vor. Hierzu gehörten vor allem die tägliche Bibellese und das Rezitieren von Liedern aus dem Gesangbuch. Die Gedanken der Gefangenen zum sinkenden Petrus, zu den Psalmen, zu Jeremia oder den Paulustexten geben uns eine neue Perspektive auf altbekannte Bibelstellen, denn im Angesicht des gewaltsamen Todes werden sie noch einmal ganz anders gelesen.

Das ist die Stärke dieses Buches: Wir begleiten die Tegeler Gefangenen ein Stück ihres Weges, den jeder von ihnen für sich gehen musste, aber in ökumenischer Gemeinschaft auch gehen konnte.

Ich denke, das Buch wird dann mit dem meisten Gewinn gelesen, wenn man nicht nur zur Kenntnis nimmt, welche Lieder und Texte den Gefangenen damals Kraft und Gottvertrauen gegeben haben, sondern wenn man sich selbst auch Fragen stellt: Was gibt mir in schweren Zeiten Kraft? Was möchte ich an Bibelstellen auswendig lernen, um in schwierigen Situationen davon zehren zu können? Wie möchte ich meinen Tag gestalten, um Gott darin Raum zu geben?

Melanie Töwe



Günther Saltin:
Gesang im
Feuerofen.
echter Verlag,
248 Seiten,
29,- Euro

Die hier vorgestellten Bücher können Sie in unserer Bücherei ausleihen.

Kinderkonzerte im Café Contact - Viel Applaus für kleine Musiker/innen



Die ersten Kinderkonzerte im Jahre 2014 im Café Contact waren wieder sehr erfolgreich. Die kleinen und größeren Musiker/innen, die sich, ihr Instrument und ihr musikalisches Können mit Bravour beim nachmittäglichen Kaffee vorstellten, wurden reichlich mit Applaus belohnt.

Im Herbst 2014 wird die Reihe der Kinderkonzerte nun fortgesetzt. Jeden letzten Mittwoch im Monat erwartet die Cafégäste und Konzertbesucher ein abwechslungsreiches musikalisches Programm mit kleinen Darbietungen auf dem Klavier, der Gitarre, mit Querflöte, Geige, Cello oder Trompete.

Die nächsten Termine, jeweils mittwochs von 16 bis 17 Uhr: 24.09., 22.10. und 26.11.2014.



Fotos: Uwe Nehring

Auch wenn es schon eine Gruppe von Mädchen und Jungen gibt, die gern wieder vorspielen, dürfen sich auch immer wieder neue Kinder melden. Jedes Instrument ist erlaubt. Die Gäste freuen sich über jeden der mitmacht.

Anmeldung bei Jutta Segger,
Telefonnummer: 041 31/22 43 968
e-mail: segger@kath-kirche-lg.de
Ort: Café Contact

Weltgebetstag

Der Ökumenische Weltgebetstag, auch bekannt als Weltgebetstag der Frauen, ist die größte ökumenische Basisbewegung von Frauen. Ihr Motto lautet: „Informiert beten - betend handeln“.

Der Weltgebetstag wird seit 1927 in über 170 Ländern in ökumenischen Gottesdiensten begangen. Vor Ort bereiten Frauen unterschiedlicher Konfessionen gemeinsam die Gestaltung und Durchführung der Gottesdienste vor.

Jedes Jahr schreiben Frauen aus einem anderen Land der Welt die Gottesdienstordnung zum Weltgebetstag.

Der Weltgebetstag findet jeweils am ersten Freitag im März statt.

GESICHTER DES CHRISTENTUMS

Ausstellung zur kulturellen und konfessionellen Vielfalt in Niedersachsen

Christinnen und Christen in Niedersachsen sind längst nicht mehr nur „Eingeborene“. In den vergangenen Jahrzehnten haben uns zahlreiche Zugewanderte mit der Vielfalt des globalen Christentums bereichert. Dazu gehören Lutheraner aus Nigeria, Chaldäer aus dem Irak und Syrien, Katholiken aus Vietnam und Orthodoxe aus Russland. Mit der Ausstellung „Gesichter des Christentums“ werden diese Menschen sichtbar. Aus Anlass des 40. Gemeindegeburtstags von St. Stephanus ist es gelungen, die Ausstellung ins Ökumenische Zentrum zu holen. Fotos, persönliche Objekte und Interviews lassen die kulturelle und konfessionelle Vielfalt plastisch werden.

Die Ausstellung zeigt, wie der christliche Glaube vielen dabei hilft, sich in Niedersachsen einzuleben und wohl zu fühlen.

Öffnungszeiten: 21.09.-01.10.2014 Mo-Fr 9-18:00 Sa geschlossen So 10-13:00

Ort: Ökumenisches Zentrum St. Stephanus (St.-Stephanus-Platz 1)
Eröffnung am 21.09. um 12:00 Uhr mit Oberbürgermeister Ulrich Mädge, Superintendentin Christine Schmid, Dechant Carsten Menges und Pastorin Annette Israel, ACKL

Ausstellungsbezogene Veranstaltungen:

Mittwoch, 24.09., 15-17:30 Uhr
Café international – Süßes Gebäck aus verschiedenen Ländern und Gespräche über den Glauben.
Ort: Café im Foyer der Ausstellung

Freitag, 26.09., 18:00 Uhr
Ökumenische Vesper mit Vertretern von Lüneburger Gemeinden anderer Sprache und Herkunft.
Gebet: Erzpriester Henadzi Sarakapyt, Russ. Orthodoxe Gemeinde Hamburg/Lüneburg

Veranstalter: Ökumenisches Zentrum St. Stephanus und Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Lüneburg (ACKL)

Ein Projekt der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers in Kooperation mit der ACK Niedersachsen, gefördert durch: Hanns-Lilje-Stiftung, Klosterkammer Hannover, Evangelische Kirche in Deutschland, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration

Meine Großväter und der Erste Weltkrieg



Karl Kautz, gefallen 1915



Theodor Brychcy, gefallen 1917

Im August 1914 begann der Erste Weltkrieg. Zur Zeit erinnern unzählige Artikel, Bücher und Filme daran, wie er „wirklich“ war.

Viele von uns haben Vater, Großvater, Urgroßvater in diesem Krieg verloren. Kaum jemand von uns weiß, was

sie und ihre Familien „wirklich“ erlitten haben.

Ich bin so eine großvaterlose Enkelin, der eine meiner Großväter starb 1915 mit 33 Jahren am Isonzo, der andere 1917 mit 43 Jahren in Brest-Litowsk. Sie hinterließen drei beziehungsweise acht Kinder. Sie gehörten nicht zu den Freiwilligen der ersten

Kriegszeit, sie waren einfache Familienväter, die ganz un-

freiwillig für das Vaterland starben. Der Hildesheimer Bischof Adolf Bertram schrieb in seinem Hirtenwort, das am 2. August 1914 in allen Kirchen, auch in St. Marien, verlesen wurde: „Der Eintritt des

Kriegszustandes stellt voraussichtlich die höchsten Anforderungen an den Opfermut des deutschen Volkes, das bereit ist, Gut und Blut für Kaiser und Reich, Haus und Herd einzusetzen. Aller Augen wenden sich besonders denjenigen Söhnen des Vaterlandes zu, die zu den Waffen gerufen werden und bereit sein müssen, dem Tode ins Auge zu schauen.“

In Lüneburg gab es zehn von den Priestern von St. Marien betreute Militärlazarette. Von hier zogen Tausende an die Fronten, hierher kamen sie verwundet und zutiefst verletzt zurück. Im kleinen Adendorf z.B. sind von 80 Kriegsteilnehmern 27 nicht zurückgekommen.

1919 fasst der Bericht des Pfarrers von St. Marien die Kriegsjahre so zusammen: „Die Gemeinde hat nicht gelitten, sondern ist eifriger geworden. ... Die Jünglinge und Mädchen, soweit sie kirchlich sind, haben sich brav gehalten, Jünglings- und Marienverein blühten wie nie ...“

Annegret Stankowski

Buchvorstellung:

Die Katholische Kirche im Ersten Weltkrieg

Vor hundert Jahren begann der Erste Weltkrieg. Er wurde in Deutschland begeistert begrüßt.

Das Buch „Die Katholische Kirche im Ersten Weltkrieg“ hilft uns heute nachzuvollziehen, warum auch und gerade deutsche Katholiken diesen Krieg als Chance wahrnahmen. Man sah in ihm die Möglichkeit, sich nach dem Kulturkampf als gute Staatsbürger zu beweisen, man sah ihn als Akt der Buße und als Wegbereiter einer katholischen Zukunft für Europa an. Man war sich ganz sicher, auf der richtigen Seite zu kämpfen und einen gerechten Krieg zu führen.

Frankreich betrachtete man nicht nur als Feind Deutschlands, sondern auch als Feind des wahren Katholizismus.

Diese geistige Stimmung der damaligen Zeit wird in dem Buch durch Briefe, Hirtenbriefe, Kriegsgebete und Biographien von wichtigen Vertretern des deutschen Katholizismus gut nahegebracht.

Man darf allerdings keinen umfassenden Überblick über die Katholische Kirche im Ersten Weltkrieg als solche erwarten, dazu ist es zu sehr aus deutscher Sicht geschrieben. Ausführliche Einblicke in das Handeln anderer Vertreter des europäischen Katholizismus gibt nur das Kapitel über die päpstlichen Friedensbemühungen.

Dieses Buch ist also vor allem jenen zu empfehlen, die sich einen ersten Überblick über die Stimmungslage der deutschen Katholiken verschaffen möchten.



Martin Lätzel:
Die Katholische Kirche im Ersten Weltkrieg.
Zwischen Nationalismus und Friedenswillen.
Verlag Friedrich Pustet,
216 Seiten,
22,- Euro

Kurze Chronik der Ökumene im 20./21. Jahrhundert

1910: Weltmissionskonferenz: Gilt als der Beginn der ökumenischen Bewegung. 1335 Delegierte verschiedener evangelischer Missionsgesellschaften. Vorläufer des Internationalen Missionsrates

1914: Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen: Einladung von offiziellen Vertretern der Kirchen. Vorstufe des Ökumenischen Rates

1920: Enzyklika des Patriarchen von Konstantinopel zum Thema Ökumene: Forderung nach Schaffung eines Kirchenbundes

6. Anglikanische Lambeth-Konferenz: Aufruf, die Einheit der Christen wiederherzustellen

1921: Gründung des Internationalen Missionsrates: Protestantischer Zusammenschluss zur Zusammenarbeit auf missionarischem Gebiet. Er koordiniert Missionskonferenzen.

1925: Weltkonferenz für praktisches Christentum in Stockholm: Hier stand das gemeinsame Zeugnis im Mittelpunkt. Zusammenarbeit protestantischer und orthodoxer Kirchen. Daraus entstand der Ökumenische Rat für praktisches Christentum (Life and Work), Vorläufer des Ökumenischen Rates.

1927: Weltkonferenz über Fragen des Glaubens und der Kirchenverfassung in Lausanne (Faith and Order): Ökumene kann nur über Einigung über verschiedene Lehrfragen erreicht werden. 108 protestantische Kirchen nahmen an der Konferenz teil. Von den Katholiken nahm trotz päpstlichen Ökumene-Verbots Joseph Metzger teil. Orthodoxe konnten wegen des kommunistischen Ausreiseverbots nicht teilnehmen.

1934: Ökumenische Konferenz auf Fanö mit Dietrich Bonhoeffer. Thema: Die Ökumene und der bedrohte Friede

1938: Joseph Metzger gründet die Una-Sancta-Bruderschaft als Dachorganisation für die evangelisch-katholischen Una-Sancta-Gebets- und Gesprächskreise. Mitglieder sind Laien. Die Nazis sahen übrigens in ökumenischen Bewegungen dieser Art eine Gefahr, da sie fürchteten, die so geeinten Christen könnten sich gegen ihre Herrschaft wenden.

1940: Frère Roger kommt das erste Mal nach Taizé und versteckt Kriegsflüchtlinge. Er muss 1942 fliehen, kehrt aber nach dem Krieg zurück und gründet die ökumenische Gemeinschaft von Taizé.

1948: Gründung der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (AeK) als Zusammenschluss der Kirchen in Deutschland. Gründung des Ökumenischen Rates (ÖRK) in Genf: Ziel: Sichtbare Einheit im Glauben. Es können nur Kirchen Mitglied sein. Die katholische Kirche arbeitet zwar eng mit dem ÖRK zusammen, ist aber bis heute kein Mitglied.

1959: Änderung der katholischen Haltung zur Ökumene: Aufforderung an die Gläubigen, mit Eifer am ökumenischen Werk teilzunehmen

1960: Papst Johannes XXIII gründet das Sekretariat zur Förderung der Einheit der Christen.

1964: Dekret des Zweiten Vatikanischen Konzils über den Ökumenismus.

1974: Eröffnung des ersten ökumenischen Gemeindezentrums im deutschsprachigen Raum: St. Stephanus, Lüneburg

1982: Lima-Papiere: Konvergenz-Erklärung der Kommission des ÖRK zu den Fragen von Taufe, Eucharistie und Amt. Man bewegt sich in diesen Fragen aufeinander zu, ohne eine volle inhaltliche Übereinstimmung zu erreichen.

1999: Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre von Lutherischem Weltbund und Katholischer Kirche in Augsburg. Ein gemeinsames Verständnis in Grundfragen der Rechtfertigungslehre wird bekundet.

2003: Erster Ökumenischer Kirchentag in Berlin: „Ihr sollt ein Segen sein“
Charta Oecumenica der Kirchen Europas: gemeinsame Regeln für die Praxis

2007: Gegenseitige Anerkennung der Taufe von elf Mitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen

2010: Zweiter Ökumenischer Kirchentag in München: „Damit ihr Hoffnung habt“

Melanie Töwe

PEHMÖLLER
Bestattungshaus

abschied nehmen – persönlich und individuell

Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor Aufgaben, die fachkundige Hilfe erfordern. Wir beraten Sie, nennen die Kosten, nehmen Ihnen alle Formalitäten ab und begleiten Sie in der schweren Zeit der Trauer.

- eigene Trauerhalle
- individuelle Trauerfloristik
- Trauerbegleitung
- Erd-, Feuer-, Seebestattungen

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.

Wir sind
Tag und Nacht
für Sie da.

Bestattungshaus
Pehmöller GmbH

21335 Lüneburg
Rote Straße 6
Tel.: 0 41 31/4 30 71
www.pehmoeller.de

aufkreuzen

Wahlen zum
Kirchenvorstand
Pfarrgemeinderat
15./16. November 2014



Regelmäßige Gottesdienste

Sonntagsmessen:

Samstag

- 18.00 Vorabendmesse, Christ-König
18.00 Vorabendmesse, St. Godehard

Sonntag

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus
18.00 Hl. Messe, St. Marien



Werktagsgottesdienste:

Dienstag

- 18.15 Hl. Messe, St. Marien

Mittwoch

- 08.30 Eucharistische Anbetung,
St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Marianus
19.00 Eucharistische Anbetung,
St. Marianus

Donnerstag

- 09.00 Hl. Messe, St. Marien
18.15 Hl. Messe, Christ-König

Freitag

- 09.00 Ökumenisches Morgenlob,
St. Stephanus
14.15 Rosenkranzgebet,
St. Stephanus
15.00 Hl. Messe, St. Stephanus

jeweils am 1. Dienstag im Monat

- 15.00 Senioren-Messe, Christ-König
18.15 Wort-Gottes-Feier, St. Marien
21.30 Komplet, St. Marien

Hl. Messen in anderen Muttersprachen:

Samstag, 09.30

Gottesdienst der russisch-orthodoxen Gemeinde

2. u. 4. Samstag im Monat,
St. Stephanus

Samstag, 17.00

Hl. Messe in polnischer Sprache
(vor 1. So. im Monat in St. Marien,
vor 3. So. im Monat in St. Stephanus)

Sonntag, 18.00

Hl. Messe in kroatischer Sprache,
St. Stephanus
(2. Sonntag im Monat)

In unregelmäßigen Abständen

Hl. Messe in vietnamesischer Sprache,
St. Stephanus

Weitere Gottesdienstorte:

Städtisches Klinikum Lüneburg

samstags, 10.30 Uhr,
Ökumenischer Gottesdienst

Psychiatrische Klinik Lüneburg

sonntags (14-tägig), 09.30 Uhr,
Ökumenischer Gottesdienst

Jugendmesse

1. Sonntag im Monat

18.00 Uhr im Wechsel an verschiede-
nen Kirchorten

Die Termine der **Gottesdienste für Kinder und Kleinkinder** sowie der

Familiengottesdienste entnehmen Sie bitte dem ausliegenden Halbjahresplan und jeweils dem aktuellen Wochenblatt.

Taizé-Gottesdienste

1. Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Hospiz St. Marianus (Haus) 1

Beichtgelegenheiten

Donnerstag, 08.30 Uhr, St. Marien
Sonntag, 17.00 Uhr, St. Marien



Fahrdienste zu den Gottesdiensten

Für Senioren bieten wir Fahrdienste zu folgenden Gottesdiensten an:

Sonntag, 10.00 Uhr in St. Marien
Sonntag, 10.30 Uhr in St. Stephanus

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an eines der Pfarrbüros.



Unser Pastoralteam betreut bis auf Weiteres auch die Pfarrei Maria Königin in Bleckede. Gottesdienste dort:

Donnerstag, 15.00 Uhr

Maria Königin, Bleckede

Samstag, 17.00 Uhr (14-tägig)

Mariä Himmelfahrt, Neuhaus

Sonntag, 09.00 Uhr

Maria Königin, Bleckede

Sonntag, 10.45 Uhr

St. Michael, Dahlenburg

Firmung 2015

Auch in diesem Jahr beginnt wieder ein Kurs zur Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung.

Eingeladen sind alle Jugendlichen, die am 1. September mindestens 15 Jahre alt sind oder die nach den Sommerferien mindestens die 10. Klasse besuchen.

Jugendliche, die nicht angeschrieben wurden, oder ältere Jugendliche früherer Jahrgänge, die am Firmkurs teilnehmen möchten, melden sich bitte im Pfarrbüro St. Marien.

Telefon: 041 31/48027

creaktiv
design & layout
adele kreit

- Plakate
- Broschüren
- Flyer
- Visitenkarten
- Kalender
- Postkarten
-

Es ist soweit - es hat geklappt

Liebe Spender, Stifter und Mithelfer!

So, liebe „Salz-der-Erde“-Leserinnen und -Leser, konnten wir zur Einweihung unserer neuen Küche im Neuen Gemeindehaus in St. Marien zum 4. Mai 2014 nach dem Sonntagsgottesdienst einladen.

Viele interessierte Gemeindemitglieder, Handwerker und Helfer sowie Herr Aude von der VGH-Stiftung, Frau Frost und Frau Sonnenburg von der Bürgerstiftung der Stadt Lüneburg, die in kurzen Ansprachen die Bereitschaft ihrer Stiftungen betonten, soziale Aufgaben durch Gelder zu unterstützen, waren versammelt, als Dechant Carsten Menges Gottes Segen für die Räumlichkeit und die Menschen, die darin arbeiten, erbat.

Der Basileia-Chor brachte mehrere „Küchenlieder“ zu Gehör, um die fröhliche Stimmung noch zu steigern. Bei Häppchen und Getränken sowie angeregten Gesprächen wurde der Gedanke, sich zum gemeinsamen Mahl zu treffen, voll ausgelebt! Die Küche soll allen schon vorhandenen Gruppen, die Speisen zubereiten

wollen, zur Verfügung stehen. Auch das unter anderem angedachte Konzept des gemeinsamen Kochens und Essens von Jung und Alt soll vertieft werden.



Foto: Landeszeitung für die Lüneburger Heide

Wie schon in vorigen Ausgaben geschrieben, war unsere Küche in die Jahre gekommen. Die Möbel und Gerätschaften waren alt und verbraucht und genügten somit nicht mehr den erforderlichen

Hygienevorschriften und dem erweiterten Bedarf der verschiedenen Nutzungen.

Wir, das „Küchenteam“, haben Pläne geschmiedet, Angebote eingeholt, die Werbetrommel ganz tüchtig gerührt und mit fleißigen Helfern, Spendern und der VGH-Stiftung sowie der Bürgerstiftung der Stadt Lüneburg eine nicht nur den Wünschen und Anforderungen entsprechende, sondern auch schöne, moderne und großzügige Küche gestaltet.

So hoffen wir, dass die neue Küche allen, die darin werkeln, viel Freude bereitet und zur Pflege der Gemeinschaft in unserer Gemeinde St. Marien beiträgt.

Martina Forster, Martin Wisler und Carola Mädge

Präventions-Schulungen

Unser Bistum hat es sich mit einer neuen Präventions-Ordnung zur Aufgabe gemacht, eine „Kultur der Achtsamkeit“ zu schaffen, um die Gefährdung von Kindern und Jugendlichen durch sexualisierte Gewalt verhindern zu helfen.

Um dies zu erreichen, sollen alle, die ehrenamtlich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten oder in ihrer Tätigkeit Kontakt zu ihnen haben, eine eintägige Präventions-Schulung absolvieren.

Bei der großen Zahl unserer Ehrenamtlichen geht das natürlich nur nach und nach. Im zweiten Halbjahr gibt es wieder zwei Termine, an denen diese Schulung angeboten wird: am Samstag, 13. September, in Uelzen und am Samstag, 18. Oktober, in St. Marien, jeweils von 10 bis 17 Uhr.

Anmeldungen bitte an das Pfarrbüro St. Marien.



Der **Lüneburg-Ring**
Von uns für Lüneburg!



Juwelier

S Ü P K E

Große Bäckerstraße 1 • 21335 Lüneburg
0 41 31 / 317 13

Unser Gesprächskreis ist eine der ältesten regelmäßigen ökumenischen Unternehmungen in Lüneburg, noch gegründet und zunächst geleitet von Pfarrer Schwarzenburg, der den Kreis dann jedoch bald in die Selbstständigkeit entlassen hat.

sorgen wir uns jedoch auch selbst. Bei aller der Thematik angemessenen Ernsthaftigkeit können wir auch fröhlich miteinander lachen!

Die unterschiedlichen Aspekte des ökumenischen Gesprächs empfinden

zung zu Hause einmal nachdenklich festgestellt: „Ich habe nach diesen vielen theologischen Diskussionen - mit sicher verbessertem gegenseitigem Verständnis - den Eindruck, dass ich katholischer bin, als ich je war, und dass du noch evangelischer bist als damals, als wir uns kennengelernt haben, und dass wir so gut miteinander auskommen. Das ist doch was nach fast vierzig Jahren!“

Über neue Interessenten an unserem Gesprächskreis würden wir uns sehr freuen. Wir treffen uns etwa monatlich nach Terminabsprache. Es kann zunächst gern ein rein informativer Besuch sein.

Termine sind zu erfragen unter 0 41 31/443 69 (Fam. Wisler) oder, wenn nicht erreichbar, unter 0 41 31/641 64 (Fam. Bogusch).

Günther Bogusch

Gesprächskreis konfessionsverschiedener Ehepaare in St. Marien

Auf unserem Programm stehen überwiegend religiöse Themen, aktuelle Fragen, biblische Texte, manchmal auch allgemein Interessierendes nach Wunsch der Teilnehmer.

Gelegentlich können wir einen externen Referenten gewinnen, oft ver-

wir als Bereicherung und förderlich für das Nachdenken über die eigene Position.

Und Missionierungsversuche muss niemand befürchten. So hat meine Frau nach einem intensiven Gesprächsabend mit privater Fortset-

Der Freundeskreis St. Godehard bewegt sich

Am Sonntag, 18. Mai 2014, waren wir, Aktive des Freundeskreises St. Godehard, auf dem Weg.

Wir trafen uns an der Kirche und fuhren in Fahrgemeinschaften nach Undeloh inmitten des Naturschutzparks Lüneburger Heide. Unser Weg führte uns Richtung Wilseder Berg.



Dabei genossen wir die Natur. Petrus war uns gut gesonnen, das Wanderswetter war ideal.

So hatten wir ausreichend Gelegenheit, uns über unterschiedliche Themen auszutauschen und viele Gedanken in unseren Herzen zu bewegen.

Nachdem wir die Aussicht vom Wilseder Berg genossen hatten, ging es

weiter nach Wilsede. Dort stärkten wir uns bei einem Mittagessen und genossen die Maibowle.

Den neuen Trend „Geocaching“ haben wir kennengelernt und für gut befunden. Es war nicht ganz so leicht, die Caches zu finden.

Fazit dieses Ausflugs: Alle hatten Freude daran, viele bewegende und gute Gespräche wurden geführt. So einen Tag wird es sicher wieder in St. Godehard geben.

Freundeskreis St. Godehard

Taizé-Andachten

Wer einmal in Taizé war und die dortige ökumenische Gemeinschaft mit ihren eindrucksvollen Gottesdiensten und den eingängigen Liedern kennengelernt hat, den lässt diese Form des Gebetes oft nicht mehr los. Jugendliche begegnen in Taizé Gleichaltrigen aus der ganzen Welt und behalten diese Begegnungen in lebendiger Erinnerung. In Lüneburg finden Taizé-Andachten einmal monatlich freitags im Hospiz St. Marianus oder an wechselnden Orten statt, in der Advents- und Fastenzeit auch wöchentlich.



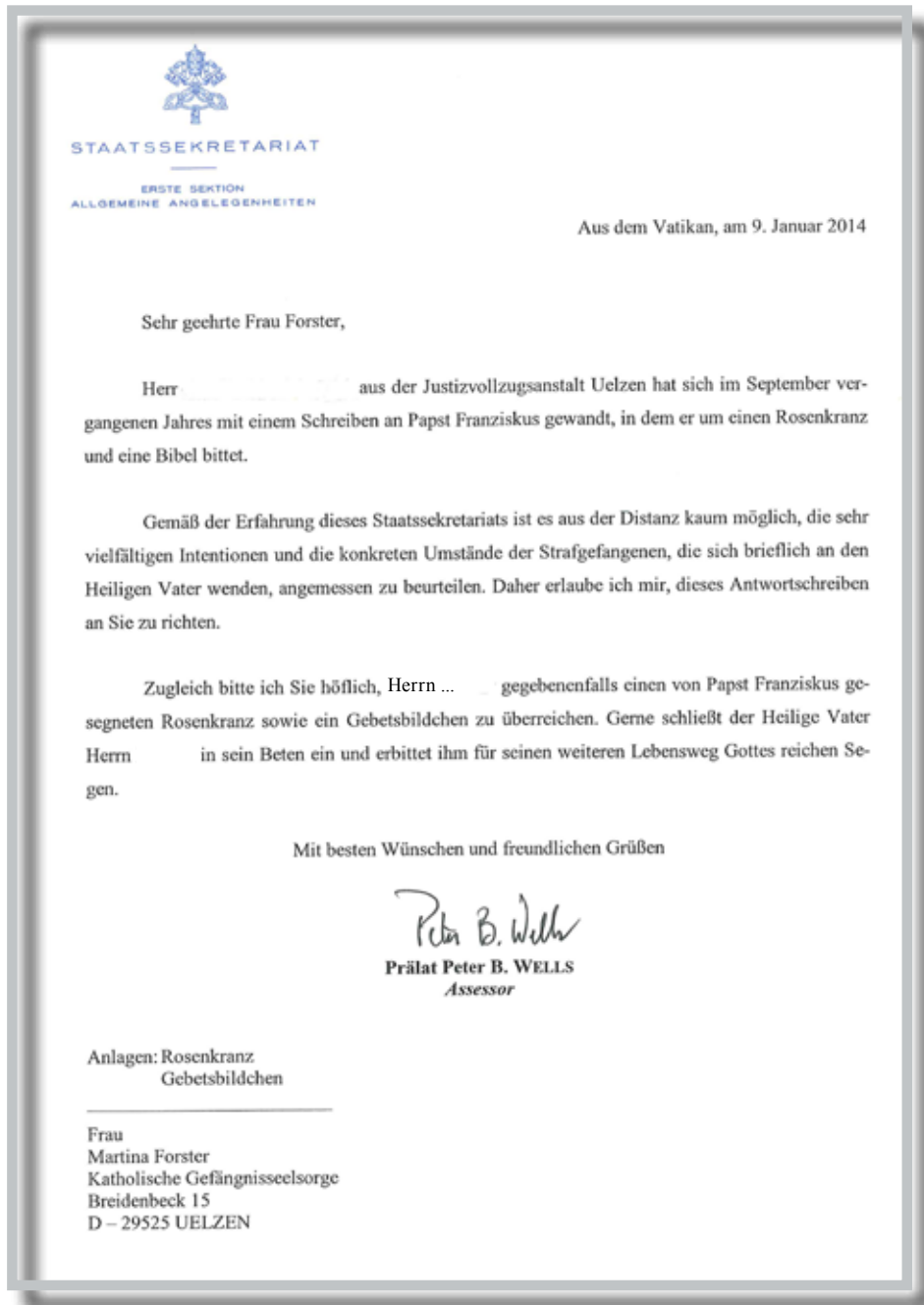
Hausnotruf - für Sicherheit im Notfall!



Nur ein Knopfdruck genügt und schon leistet unser Pflegeteam schnell und kompetent die notwendige Hilfe.

Ihr Paritätischer Lüneburg
Rufen Sie uns an: 04131 - 86 18 28

Post aus dem Vatikan ...



Gesucht!

Wenn nicht gerade die Kirchenband spielt oder einer unserer Chöre den Gottesdienst musikalisch gestaltet, so erklingen in unseren vier Kirchen die Orgeln.

Die Kirchenmusik wäre ohne Orgelmusik um eine wesentliche Variante ärmer. Zwar haben wir einige Organisten und Organistinnen in unserer Gemeinde, die uns beim Gesang begleiten, uns Momente der Ruhe und Besinnung schenken. Aber haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie viel Zeit diese Menschen im Dienst der Kirchenmusik verbringen? Es wäre schön, wenn sie ein wenig entlastet werden könnten.

Daher suchen wir weitere Menschen, die Orgel spielen können und Lust haben, ab und zu an einem unserer Kirchorte diesen Dienst zu übernehmen.

Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich bei unserer Kirchenmusikerin Cordula Weidelt (CWeidelt@web.de) oder in einem der Pfarrbüros.

Adele Kreit

Die Sommertage beginnen mit einem Impuls

Mit einem kurzen Impuls in die Sommertage starten - das bietet ein neues Internetangebot der (Erz-)Bistümer Osnabrück, Köln und Hildesheim. Für den ersten bis letzten Tag der Sommerferien in Deutschland (7. Juli bis 15. September 2014) kann man unter www.sommerimpulse.de einen kostenlosen Newsletter abonnieren, der täglich morgens via Mail verschickt wird. Er enthält jeweils einen Satz aus der Bibel, ein prägnantes Foto und einen kurzen Text zum Innehalten. Damit kann der Ferientag beginnen. Oder eine Rast bei der Fahrradtour, eine Wanderpause, eine ruhige Minute am Strand oder der Sommer-Arbeitstag.

Das Team von sommerimpulse.de will mit diesem Angebot die Augen öffnen für das Geheimnis des Lebens, für Himmel und Menschen, für Gott und die Welt.

Wer auf www.facebook.com/sommerimpulse auf der Spur bleibt, kann mit anderen seine Eindrücke und Erfahrungen in Wort und Bild teilen.



Pressemitteilung/EK

Freiwillige gesucht!

Auch in diesem Jahr suchen wir wieder junge Männer oder Frauen, die sich im Rahmen des Bundes-Freiwilligen-Dienstes (BFD) oder eines Freiwilligen Sozialen Jahres in unserer Gemeinde oder in Einrichtungen der Katholischen Kirche Lüneburg engagieren möchten.

Dienstbeginn ist August oder September 2014. Die Begleitung erfolgt durch den Caritasverband der Diözese Hildesheim (Junge Caritas). Die Dienst-Leistenden erhalten ein monatliches Verpflegungsgeld (ca. 220 €) und ein Taschengeld (bis 200 €).



Wir suchen Menschen, die zwischen 18 und 27 Jahre alt, kommunikativ und teamfähig sind, ein freundliches, offenes Auftreten haben und gern mit Menschen umgehen, für:

- das Ökumenische Zentrum St. Stephanus
Bitte melden bei Pastor Andreas Stolze (andreas.stolze@evlka.de, Tel: 041 31/82768)
oder bei Gemeindeferentin Jutta Segger (segger@kath-kirche-lg.de, 041 31/2243968),
- die Kirchengemeinde St. Marien
Bitte im Pfarrbüro melden (st.marien@kath-kirche-lg.de, Tel. 48027),
- das Mehrgenerationenhaus „Geschwister-Scholl-Haus“ am Bockelsberg
Bitte bei Christian Schröder oder Claudia Kuchler melden
(infomehrgenerationenhaus@caritas-lueneburg.de, Tel. 777777).

Auch die KiTa St. Marien bietet eine FSJ-Stelle an. Diese ist für das kommende Jahr aber schon vergeben.

Bewerbung unter: www.jungecaritas.de.

Weitere Informationen auf unserer Homepage unter „Gruppen, Gremien, Dienste“ - „Freiwilligendienste“

Das ist die Berliner Luft, Luft, Luft ...



Ein wenig Berliner Luft geschnuppert haben 18 Jugendliche als Teilnehmer des Glaubenskurses (Orientierungskurs oder O-Kurs genannt) mit ihren Gruppenleiter/innen aus der katholischen Kirchengemeinde im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus am Wochenende über den 1. Mai.

Begeistert waren alle von der Lebendigkeit Berlins und von dem, was es alles zu sehen gab. Besonders das DDR-Museum hat die Jugendlichen, die ja alle nach der Wende geboren sind, begeistert, ebenso wie der

Blick von der Kuppel des Reichstages. Im kleinen Gruppengottesdienst mit Kaplan Stefan Herr wurde das Erlebte dann gemeinsam ins Lied, Gebet und vor Gott gebracht. Mit einer sehr guten Gruppenerfahrung

und vielen neuen Eindrücken und neuen Freundschaften, aber auch mit müden Füßen kehrten die Berlinfahrer nach den drei Tagen zufrieden nach Lüneburg zurück.

Wir geben dem Stein Persönlichkeit



Grabmalberatung

Natursteintechnik

Restaurierung

Göxer Weg 8 & 19
Am Waldfriedhof
21337 Lüneburg

Tel. 0 41 31 - 5 23 29
www.mencke-naturstein.de

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Lüneburg

Interview mit der Vorsitzenden Annette Israel

Liebe Frau Israel, bitte stellen Sie sich kurz vor.

Da gibt es die Rahmendaten: 50 Jahre, Pastorin, Arbeit als Schulseelsorgerin und Religionslehrkraft an der Herderschule. Eine Schicht tiefer gebohrt: Ich wollte schon als Konfirmandin Pastorin werden. Aber ich kannte keine, hatte bloß gehört, dass es solche Frauen geben soll. Warum nicht? Das war die Frage, die sich mir stellte. Warum eigentlich nicht? Das ist für mich eine, wenn nicht die Schlüsselfrage für ein Leben im Sinne des Neuen Testaments.

Was ist die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Lüneburg (AcKL)?

Eine Gemeinschaft, in der man zusammenarbeitet, weil man zusammen an einem Ort lebt. Die Arbeitsgemeinschaften gibt es auf Europaebene, auf den Ebenen der Länder und eben auf lokaler Ebene. In Lüneburg hat die ökumenische Zusammenarbeit Tradition seit den frühen 70er Jahren. Ein Vorteil, wenn wir in der modernen, multireligiösen Welt gemeinsam zeigen, was wir glauben und wofür wir stehen.

Wie funktioniert sie?

Sie mixt in hervorragender Weise Ordnung und Anarchie. Ordnung, weil weise Vorfahren in der Ökumene eine Satzung aufgestellt haben, die lebenspraktisch und klar ist. Sie regelt ein demokratisches Miteinander. Man kann sie übrigens auf unserer Seite www.kirche-lueneburg.net nachlesen. Das anarchische Element ist für mich das, was man mit dem bekannten Motto „Die, die da sind, sind die Richtigen“ beschreiben könnte: Wer als Delegierter seiner Gemeinde kommt und im Dialog mit den anderen etwas machen will, der kann loslegen.

Wer arbeitet in der AcKL mit?

Delegiertinnen und Delegierte der Gemeinden. Sie werden von den

Kirchenvorständen entsandt. Und natürlich alle, die Lust haben, sich für ein Projekt zu engagieren. Nicht selten beginnt man als Delegierter, der gesagt bekam: Drei Sitzungen im Jahr, zwei Gottesdienste, so viel ist das nicht! ... und das ist wie eine Einstiegsdroge, man kriegt Spaß daran, völlig andere Christenmenschen kennenzulernen, und ist dabei, wenn Neues entwickelt wird.



Annette Israel, Vorsitzende der AcKL
Foto: Tina Hueske

Was sind die Themen der AcKL?

Es gibt Standardveranstaltungen zu Standardthemen, den gemeinsamen Gottesdienst am Pfingstmontag zum Beispiel. Pfingsten - der verbindende Geist Gottes, das ist natürlich ein Thema der AcKL: Wie verbindet Gott? Was verbindet uns? Wie gehen wir mit Verschiedenheiten um? Wozu will uns Gottes Geist bewegen? Das sind Suchbewegungen, die die Kirchengeschichte von Anfang an begleiten. Aber natürlich gibt es auch gemeinsame Reaktionen auf aktuelle Herausforderungen. Zur Zeit ist das z.B. die Aufnahme von Flüchtlingen in unserer Gesellschaft. Wir alle wollen es möglichst besser machen als in den 90er Jahren, damit beschäftigen wir uns zusammen mit anderen gesellschaftlichen Gruppen.

Was schätzen Sie an der Ökumene in Lüneburg?

Das Hilfreiche an der langen, gemeinsamen Zeit: Gute Absprachen in Bezug auf eine Satzung und die Finanzierung. Nur das, was man vom äußeren Rahmen her vernünftig und pragmatisch ordnet, lässt sich von innen heraus lange und verlässlich mit Leben füllen. Darauf können wir „Nachkömmlinge“ uns konzentrieren - ein großer Dank geht an die Altvorderen!

Und damit zusammenhängend natürlich die Tradition. Aus ihr heraus gibt es ein so selbstverständliches Miteinander, dass Hinzukommende manchmal kurz stutzen, sich auch sparsam oder abwehrend äußern, aber dann immer mehr mitgenommen sind von der Selbstverständlichkeit, dass wir als Christen zusammengehören. Aus der Selbstverständlichkeit heraus geben wir Impulse, die langsam, aber sicher wirken: z.B. im Kontakt zwischen Kirchen und muslimischer DITIB-Gemeinde.

Was verbinden Sie mit dem 40jährigen Gemeindejubiläum von St. Stephanus?

Ich persönlich bin eine gerührte Teilnehmerin. Vor 40 Jahren gab es einige katholische Kinder in der Nachbarschaft im Emsland, deren Großeltern nicht besonders begeistert waren, wenn wir Kinder zusammen spielten. Vom elitären Diaspora-Selbstbewusstsein auf der protestantischen Seite habe ich ebenfalls für mein Leben genug. - Während damals dort im Emsland die Uhren langsam, aber beharrlich Richtung Ökumene tickten, wurde hier in Lüneburg das Ökumenische Zentrum eröffnet. Das war für mich dort unvorstellbar gewesen - hier aber ist es die Wirklichkeit.

Ich bedanke mich für das Interview.

Melanie Töwe



typisch ich

Tobias C. Kerscher

Als Kind war mein Berufswunsch ... Pfarrer. Das habe ich schon früh in umlaufende Freundschaftsbücher an der entsprechenden Stelle eingetragen. Nicht erst, seit ich in der vierten Klasse begonnen habe zu ministrieren, haben mich festliche sakramentale (im weiteren Sinne) Handlungen fasziniert, und so war das kindliche „Berufsziel“ schnell gefunden. Dass ich später meine Frau Judith auch bei den Ministranten kennen lernen würde, wusste ich damals natürlich noch nicht.

Dass ich dann Physiker wurde ... hängt damit aber nicht zusammen. Zwischenzeitlich hatte ich Musik und insbesondere Kirchenmusik als mögliche Berufe ins Auge gefasst, jedoch wollte ich meine geliebte Freizeitbeschäftigung letztendlich doch nicht zum Beruf machen. Begeisternden Lehrern und meinem Hang zur theoretisch-mathematischen Herangehensweise an die Natur ist zu verdanken, dass ich mich einige Jahre vor dem Abitur dann festgelegt habe: Physik wird studiert - möglichst rein theoretisch natürlich. Der biblische Auftrag an die Menschheit, sich die Erde „untertan“ zu machen (Gen 1,28; Ps 8,7), bedeutet für mich, Gottes Schöpfung und ihre Phänomene verstehen zu wollen (vgl. KKK 2293). So passen Theologie und Naturwissenschaft auch gut zusammen. Physik und Musik übrigens auch.

Diese Eigenschaft hätte ich gerne ... Ich bin ganz zufrieden, so wie ich bin - auch wenn andere sicher ganze Listen von Eigenschaften parat haben, die ich doch gerne zu haben hätte.

Das mag ich gar nicht ... Da gibt es viel! Das mag ich gar nicht näher beleuchten, sonst reg' ich mich wieder auf ...

Glücklich bin ich ... Jetzt.

Ich würde gerne ... noch ein wenig mit den grauen Haaren warten, aber meine Frau findet immer wieder neue ...

Mit dem würde ich gern mal einen Kaffee trinken ... Egal - Hauptsache, wir haben viel Zeit und treffen uns dafür in Wien.

Diesen Vorsatz habe ich zuletzt gebrochen ... heute morgen früher als sonst aufzustehen.

Mit Kirche verbinde ich ... eine betend feiernde Gemeinschaft, die im Hier und Heute (an) Brücken (weiter) baut: zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Dort und Hier, zwischen Gott und Menschen. Jede Brücke ist sinnlos, hat sie nicht wenigstens zwei miteinander verbundene Anfänge und Enden.

Diese Bibelstelle mag ich am liebsten ... Ich versuche mich mal an zwei Stellen, die für mich als Mensch sowohl Freude am Leben als auch Zuversicht und Mut zur Gelassenheit ausdrücken.

Ganz oft zeigt sich Gott ja alles andere als geschmacklos, auch in den Evangelien. Ich greife noch ein wenig weiter zurück zum großen Gebetsbuch der Bibel: Gott „sättigt dich mit bestem Weizen“ (Ps 147,14 - ein bayerischer Physiker stellt sich da freilich gleich die Frage nach dem Aggregatzustand desselben!). Dieses fröhliche leibliche Wohlwollen rundet der zuversichtliche geistliche Ausblick auf die Welt ab, den der Schluss des Matthäus-Evangeliums bietet: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28,20)

Im Gottesdienst habe ich schon mal ... (fast) alle möglichen Laien-Dienste durch: Gottesdienstbesucher, Ministrant, Mesner, Lektor, Vorbeter, Kirchenchor (Bass), Organist. Seit Jahren beschränke ich mich allerdings auf Ersteres und Letzteres. Als Gottesdienstbesucher bin ich schon mal während einer besonders spannenden Predigt eingeschlafen (mea culpa, das war aber nicht hier in Lüneburg!). An der Königin der Instrumente ist mir das zum Glück noch nicht passiert; da befällt mich schon eher mal so eine „heilige Unruh“: Noten suchen, sich auf die nächsten Stücke vorbereiten und über spontane musikalische Inspirationen nachdenken, die sich aus der Predigt ergeben haben. Der Andacht ist das leider nicht immer zuträglich - aber hoffentlich trotzdem *ad maiorem Dei gloriam*.

Tobias C. Kerscher, geboren 1980 in Weiden i. d. Oberpfalz, erhielt ab dem 13. Lebensjahr Orgelunterricht und absolvierte bis 1998 die Ausbildung zum nebenberuflichen Kirchenmusiker in Regensburg. Sein beruflicher Werdegang liegt jedoch abseits der Musik: Er studierte Physik an der Universität Bayreuth und promovierte an der TU Hamburg-Harburg. Seit Anfang 2013 lebt er mit seiner Familie in Lüneburg und hat schon oft unsere Gottesdienste musikalisch bereichert.

Theologisches Forum

Im kommenden Jahr wird es 50. Seit 1965 finden jährlich in der Zeit Ende Februar/Anfang März meist vier Abende statt, an denen namhafte Theologen und Wissenschaftler zu religiösen, philosophischen oder soziologischen Themen Stellung nehmen und zur Diskussion einladen.

Was als Fortbildungsveranstaltung der evangelisch-reformierten Gemeinde begann, wurde schon nach wenigen Jahren eine gemeinsame Veranstaltung der reformierten Gemeinde, des evangelisch-lutherischen Kirchenkreises, der katholischen Kirche, der Lüneburger Volkshochschule und in manchen Jahren auch der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Aus dem Bistum

Kirchensteuer auf Abgeltungssteuer - automatisiertes Verfahren ab 2015



Das Verfahren zur Erhebung der Kirchensteuer auf die Kapitalertragsteuer (Abgeltungssteuer) wird ab dem 1. Januar 2015 automatisiert. Das bedeutet, dass die anfallende Kirchensteuer dann automatisch einbehalten und über die Finanzverwaltung an die steuerberechtigte Religionsgemeinschaft abgeführt wird.

Bei der Neuregelung handelt es sich nicht um eine neue Steuer, sondern lediglich um ein modernisiertes und automatisiertes Verfahren. Auch in der Vergangenheit ist bei Kirchenmitgliedern Kirchensteuer auf die Kapitalertragsteuer erhoben worden, da Kapitalerträge als Teil des Einkommens kirchensteuerpflichtig sind.

Hintergrund:

Seit Einführung der Abgeltungssteuer im Jahr 2009 sind kirchensteuerpflichtige Kunden verpflichtet, entweder bei ihrer Bank einen Antrag auf Einbehalt von Kirchensteuer auf abgeltend besteuerte Kapitalerträge zu stellen oder die steuerpflichtigen Kapitalerträge in ihrer Einkommensteuererklärung anzugeben. Ab Januar 2015 wird dieses Verfahren nun modernisiert und in das System der Abgeltungssteuer eingebunden.

„Jes“ - Das Magazin für alle Katholiken im Bistum Hildesheim

Im Juni wurde die Zeitschrift „Jes“ (www.jes-magazin.de) erstmals allen Katholiken im Bistum Hildesheim kostenlos zugestellt: Sechsmal im Jahr erscheint das Magazin künftig in einer Auflage von rund 400.000 Exemplaren.

Seit gut zwei Jahren gibt es „Jes“ bereits. Bisher war das Magazin als Pilotprojekt auf Braunschweig begrenzt, jetzt erscheint die Zeitschrift im ganzen Bistum.

Die Zeitschrift richtet sich an Menschen, die wenig Kontakt zu Kirche und Gemeinde haben. „Wir wollen ihnen religiöse Themen wieder näherbringen“, sagt Matthias Bode, Verlagsleiter der Bernward Mediengesellschaft, bei der „Jes“ redaktionell gestaltet wird.



Die bistumsweite Auslieferung von „Jes“ ist zunächst auf zwei Jahre befristet. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt rund 2,5 Millionen Euro, von denen das Bistum den größten Teil trägt. Ein Teil soll durch Anzeigen und Spenden finanziert werden.



Am 15. August wird der Hildesheimer Dom nach einer viereinhalb Jahre dauernden Renovierung feierlich wieder eröffnet.

Der Bischof stößt dazu die fast 1.000 Jahre alte Bernwardstür auf

und öffnet damit auch die Tür zu den Jubiläumsfeiern anlässlich des 1200-jährigen Bestehens des Bistums Hildesheim, das im Jahr 815 von Kaiser Ludwig dem Frommen gegründet wurde.

Bis zum Christ-König-Sonntag im November 2015 wird in Hildesheim und in den Gemeinden des Bistums unter dem Motto „Ein heiliges Experiment“ gefeiert.

Bischof Norbert wird dazu am 12. Juli 2015 auch nach Lüneburg kommen. Bitte vormerken!

Was sonst noch alles angeboten wird, finden Sie im Internet unter www.bistumsjubilaem-hildesheim.de



Bestattungsinstitut HORN

Vorsorge · Überführung · Tag- und Nachtbereitschaft · Erd-, Feuer-, See- und Friedwaldbestattungen

☎ (041 31) 26 42 80

21360 Vögelsen · Lüneburger Straße 6

☎ (041 33) 22 37 31

21447 Handorf · Hauptstraße 5

Kleiner Kirchenkurs

Die lokale Kirchengemeinde ist die Hoffnung für die Welt

Kirche verändert sich. Das erleben wir in letzter Zeit immer stärker. Aber wo geht die Reise hin? Wie wird die Kirche der Zukunft aussehen? Welchen Platz habe ich darin? Kann man Kirche neu „lernen“?

Wir möchten Sie gern zu einem „kleinen Kirchenkurs“ einladen. Dabei geht es z.B. um die Frage der Taufwürde. In der Taufe ist uns allen Anteil am Propheten-, Königs- und Priesteramt Jesu Christi zugesagt. Wie leben wir diese große Würde?



Welches Bild habe ich von der Kirche? Ist sie in meinem Kopf immer noch ausgerichtet auf den Priester, oder kann ich Kirche denken als Netzwerk aus Gruppen von Haupt- und Ehrenamtlichen, in dem persönlicher und fruchtbarer Austausch möglich wird? Welche Vision habe ich von der Kirche der Zukunft - hier in meiner Gemeinde, dort, wo ich lebe?

Diese Fragen möchten wir uns gemeinsam stellen. Nachdem der Kirchenkurs bereits einmal im Mai und Juni stattgefunden hat, bieten wir einen zweiten Kurs an. Er findet an sechs Abenden 14-tägig mittwochs um 20 Uhr in St. Marien und St. Stephanus im Wechsel statt. Beginn ist am 24.9.2014.

Begleitet wird dieser Kurs von Pfarrer Menges, Frau Segger und Herrn Kindel. Entsprechende Infoblätter liegen in den Kirchen aus.

Wenn Sie teilnehmen möchten, bitten wir um eine kurze Anmeldung bei Pfarrer Menges.

SIE ERREICHEN UNS ...

Dechant Pfarrer Carsten Menges
Telefon 0 41 31/4 80 27
pfarrer@kath-kirche-lg.de

Pfarrer Stephan van der Heyden
Telefon 0 58 28/16 21
vanderheyden@kath-kirche-lg.de

Kaplan Stefan Herr
Telefon 0 41 31/224 39 70
kaplan@kath-kirche-lg.de

Diakon Martin Blankenburg
Telefon 0 41 31/76 09 84
diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de

Diakon Stanislaw Oblocki
Tel. 0 41 31/4 80 27
diakon.oblocki@kath-kirche-lg.de

Diakon Peter Laschinski
Tel. 0 41 31/18 05 00
diakon.laschinski@kath-kirche-lg.de

Pastoralreferent Christian Kindel
Telefon 0 41 31/4 80 29
kindel@kath-kirche-lg.de

Gemeindereferentin Martina Forster
Telefon 0 41 31/4 80 28
forster@kath-kirche-lg.de

Gemeindereferentin Jutta Segger
Telefon 0 41 31/224 39 68
segger@kath-kirche-lg.de

EINRICHTUNGEN

KATH. HOCHSCHULGEMEINDE
Pastoralreferent Michael Hasenauer
Telefon 0 41 31/73 38 85
hasenauer@ehg-khg.de

URLAUBERSEELSORGE
Pastoralreferentin Andrea Rehn-Laryea
Telefon 0 41 32/91 02 38
rehn-laryea@web.de

STÄDTISCHES KLINIKUM
Pastoralreferentin Anja Böske
Telefon 0 41 31/77 25 77

PSYCHIATRISCHE KLINIK
Gemeindereferentin Angelika Günther
Telefon 0 41 31/60 21 92
Seelsorge.kath@pk.lueneburg.de

KINDERTAGESSTÄTTE ST. MARIEN
Johannisstraße 36a, Tel. 0 41 31/4 79 02
kita@kath-kirche-lg.de

KINDERHORT

Wallstraße 3, Tel. 0 41 31/4 64 28
hort@kath-kirche-lg.de

ST.-URSULA-SCHULE

St.-Ursula-Weg 5, Tel. 0 41 31/40 28 80
info@st-ursula-schule.lueneburg.de

CARITASVERBAND LÜNEBURG

Johannisstraße 36, Tel. 0 41 31/40 05 00
info@caritas-lueneburg.de

KINDER- UND JUGENDHILFE ST. BONIFATIUS

Tel. 0 41 31/8 53 60
info@st-bonifatius-lueneburg.de

BAHNHOFSMISSION

Am Bahnsteig 1, Tel. 0 41 31/5 15 21

EHE- UND LEBENSBERATUNG

Johannisstraße 36, Tel. 0 41 31/4 88 98
OekumenischeLebensberatung.Lueneburg@evlka.de

STIFTUNG „KIRCHE&CARITAS

„STARK FÜR LÜNEBURG“
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Spendenkonto: Sparkasse Lüneburg
BLZ 240 501 10, Konto Nr. 630 033 39

PFARRBÜROS

Pfarrbüro St. Marien
Veronika Schöpfer
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
Tel. 0 41 31/4 80 27, Fax 40 75 58
Di - Fr 9.30-12.00 Uhr, Di 14.00-19.00 Uhr
st.marien@kath-kirche-lg.de

Rendantur: Bruno Tullack
Tel. 0 41 31/223 36 49, Büro in St. Marien
rendantur@kath-kirche-lg.de

Pfarrbüro St. Stephanus
Marita Mindermann
St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg
Tel 0 41 31/5 43 71, Fax 84 02 33
Di 15-18, Mi 9-12, Fr 10-13 Uhr
st.stephanus@kath-kirche-lg.de

Kirche Christ-König
Wacholderweg 12, 21365 Adendorf
Tel 0 41 31/26 89 47 und Tel 0 41 31/1 81 35

Kirche St. Godehard
Gärtnerweg 10, 21385 Amelinghausen

KONTO
BIC: GENODEM1DKM
IBAN: DE75 4006 0265 0023 079700
Darlehenskasse Münster

www.katholische-kirche-lueneburg.de



h.dörries

STEINMETZMEISTER



Grabmale und Natursteinarbeiten

Grabmalvorsorge

Soltauer Straße 46 + 38 · Am Zentralfriedhof
21335 Lüneburg · Tel. (0 41 31) 4 19 55, Fax 40 29 58

www.steinmetz-doerries.de

Aus dem Kirchenvorstand

Die zur Zeit wohl größte Baustelle unserer Gemeinde ist das „Alte Gemeindehaus“ in St. Marien. Für insgesamt 543.000 € wird das Haus saniert.



Im Erdgeschoss entsteht eine zweite Krippen-Gruppe, die an die KiTa St. Marien angegliedert wird. Bis zu 15 Kinder

werden dort einen Betreuungsplatz finden. Die Kosten für den Umbau und die Einrichtung der Krippe übernehmen Bund, Landkreis und Stadt Lüneburg.



Im 1. Obergeschoss wird der „Blaue Saal“ renoviert, die Küche erhält einen Zugang direkt vom Saal und wird erneuert, es entstehen neue, moderne Toiletten (jeweils mit einer Dusche für Gruppenübernachtungen), und natürlich bleibt auch der „Apostelraum“ als Gruppenraum erhalten. Die Kosten für diesen Umbau trägt das Bistum.



Im Dachgeschoss wird die Wohnung so hergerichtet, dass dort künftig bis zu fünf Studenten wohnen können. Dafür wurde z.B. das Dach gedämmt und neu eingedeckt. Aus einem großen wurden zwei kleinere Badezimmer und jedes Zimmer wird künftig einen Internetanschluss haben. Die Kosten für das Dachgeschoss werden kreditfinanziert und über die Miete abgezahlt.

Eine zweite Baustelle wird in Kürze die Außenanlage der KiTa St. Marien sein. Alle Spielgeräte aus Holz waren dort morsch und mussten abgebaut werden. Nun soll die komplette

Außenanlage erneuert werden. Der Landschaftsarchitekt Rainer Kahns mit seiner „Werkstatt Lebensraum“ hat gemeinsam mit Kindern und Mitarbeiterinnen der KiTa den Plan dafür entworfen. Die Umsetzung wird ca. 150.000 € kosten. Die Hälfte davon hat die Stadt Lüneburg zugesagt, die restlichen Kosten müssen wir selber einwerben bzw. aufbringen und bitten dafür dringend um Unterstützung.

Auch wenn diese großen Baustellen weitgehend extern finanziert werden, kommen doch immer wieder größere finanzielle Herausforderungen auf unsere Gemeinde zu, die nicht über den normalen Gemeinde-Etat finanziert werden können. Hier bitten wir Sie auch in diesem Jahr wieder um Unterstützung durch Ihren **freiwilligen Gemeindebeitrag**.

Mehr dazu lesen Sie bitte im beiliegenden Anschreiben. In diesem Jahr sollen damit das neue Mobiliar für den „Blauen Saal“, eine neue Lautsprecheranlage in St. Stephanus und ein Teil der neuen Außenanlage der KiTa ermöglicht werden.

Carsten Menges

Aus dem Pfarrgemeinderat

Am 26. April dieses Jahres fand ein von Mitgliedern des PGRs organisierter „Oasen-Tag“ für Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit statt unter dem Motto „Geh aus mein Herz und suche Freud“.



Nach kurzer Einführung in das Thema durch Pastoralreferent Michael Hasenauer nahmen die Teilnehmer am Workshop „Schrottröhrchen“ teil. Unter fachkundiger Anleitung von Felix Kreit und Antje Wünschmann von den „Lüneburger Schrottröhrchen“ konnten sich alle Teilnehmer ausprobieren. Mit viel Spaß und guter Laune klang der Nachmittag mit einem kleinen Imbiss gegen 18 Uhr aus.

Sabine Gerstenkorn



Auf jeden Fall vormerken:

Am 15. und 16.11.2014 finden die Gremienwahlen statt. Der KV wird wie gehabt für die Gesamtgemeinde zuständig sein, statt des PGRs sollen Leitungsteams vor Ort gewählt werden.

Näheres hierzu erfahren Sie rechtzeitig auf verschiedenen Wegen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Katholische Pfarrgemeinde
St. Marien
Friedenstraße 8
21335 Lüneburg

Layout: Adele Kreit
Anzeigenbetreuung:
Pfarrbüro St. Marien,
Frau Schöpfer, Tel. 4 80 27,
st.marien@kath-kirche-lg.de

Die Redaktion behält sich vor,
Beiträge zu kürzen und unverlangt
eingereichte Manuskripte nicht zu
veröffentlichen.

Redaktion:
Pfr. C. Menges (V.i.S.d.P.),
A. Kreit, M. Töwe,
G. Endrich, H. Güse, N. Glapa,
A. & P. Stankowski

Email-Adresse:
pfarrer@kath-kirche-lg.de
Auflagenhöhe: 9000 Exemplare
Es gilt die Anzeigenpreisliste 11/2012



SAXOPRINT